

Laibacher Zeitung.



Nr. 234.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. fl. 12, halbj. fl. 6.00. Mit der Post ganzl. fl. 12, halbj. fl. 7.50.

Mittwoch, 14. Oktober.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate die zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr., bei öfteren Wiederholungen, per Zeile 5 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Oktober d. J. dem Wiener Gemeinderathe, Civil-Ingenieur Theodor Ritter von Goldschmidt in Anerkennung seines fortgesetzten verdienstlichen Wirkens den Titel eines Baurathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Parlamente.

— Wien, 12. Oktober.

Heute hielt der Adressausschuss eine Sitzung ab, in welcher Referent Zeithammer den von ihm verfassten Adressentwurf vorlegte. Derselbe lautet folgendermaßen:

„Eure kaiserl. und königl. Apostolische Majestät! Das treuehuldigste Abgeordnetenhaus, von Eurer Majestät am Beginne einer neuen Legislatur-Periode zur Ausübung seiner verfassungsmässigen Wirksamkeit berufen, erkennt es als seine erste Pflicht, den Gefühlen unwandelbarer Treue und verehrungsvoller Ergebenheit, von denen es beseelt ist, Ausdruck zu leihen.

Das Abgeordnetenhaus ist sich bewusst, dass es in diesen Gefühlen eins ist mit den Millionen jener, welche es zu vertreten berufen ist.

Denn diese Gefühle, deren allerorts hervorbrechender, begeisterter, in Wahrheit die Macht des österreichischen Staatsbewusstseins bezeugender Kundgebung Eure Majestät im Eingange der Allerhöchsten Thronrede huldvoll gedenken, sind ein kostbares Gemeingut und ein mächtig und unerbittlich einigendes Band aller Eurer Majestät Scepter unterthanen Völker Oesterreichs, die es alle tief und dankbarst anerkennen, dass sie in Eurer Majestät den mächtigsten Beschützer ihres Rechtes, den sorgsamsten Förderer ihres Wohles, den alle in gleicher väterlicher Liebe umfassenden Herrscher verehren dürfen.

Mit wahrer Beruhigung haben wir aus dem Munde Eurer Majestät vernommen, dass die Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu den auswärtigen Mächten durchaus befriedigende sind. Wir schöpfen daraus die Hoffnung, dass es den einmüthigen Bestrebungen nach Erhaltung des Friedens gelingen wird, drohende Gefahren zu bannen, auf dass die Segnungen des Friedens, dessen Bedürfnis alle Völker Oesterreichs empfinden, unserem Reiche voll und ungestört gewahrt bleiben.

Mit ernstem und redlichem Willen werden wir an die wichtigen Aufgaben herantreten, die uns gestellt sind, die Vorlagen, welche uns von Eurer Majestät Regierung zugehen werden, gewissenhaft prüfen und in einer für das Wohl des Staates gedeihlichen Weise zu erledigen suchen.

Wir sind uns der hohen Bedeutung bewusst, welche den bevorstehenden Verhandlungen über eine neuerliche Vereinbarung mit dem Reichstage der Länder der ungarischen Krone innewohnt.

Von der Ueberzeugung durchdrungen, dass nur jene Lösung dieser finanziellen und wirtschaftlichen Fragen das Wohl des Ganzen zu begründen vermag, welche das Gedeihen beider pacificirender Theile sichert, werden wir in die bezüglichen Verhandlungen eintreten im Geiste einträchtigen Zusammenwirkens, im Geiste der Gerechtigkeit und Billigkeit, aber auch stets eingedenk der verantwortungsvollen Pflicht, die uns die Interessen der von uns vertretenen Reichshälfte auferlegen.

Aber auch den für die finanziellen und ökonomischen Verhältnisse der Monarchie so wichtigen Fragen, die bei dem Ablaufe des Privilegiums der k. k. österreichisch-ungarischen Bank an uns herantreten werden, ist unsere sorgfältigste Erwägung gesichert, und wir werden bemüht sein, dieselben in einer den Interessen des Reiches, seiner einzelnen Theile und der industriellen sowie der agrarischen Bevölkerung möglichst entsprechenden Weise zu lösen.

Die Machtsstellung des Reiches durch Sicherung und Kräftigung seiner Vertheidigungsfähigkeit zu befestigen und zu erhöhen, werden wir stets als unsere patriotische Pflicht erkennen, und wir werden den von der Regierung Eurer Majestät in dieser Richtung uns vorgelegten Gesetzentwürfen unsere vollste Aufmerksamkeit zuwenden.

Von der Ueberzeugung geleitet, dass die in der geschichtlichen Entwicklung und staatsrechtlichen Gewährleistung der untrennbaren Zusammengehörigkeit aller Königreiche und Länder begründete Einheit des Reiches die erste und nothwendigste Bedingung seiner Machtsstellung nach außen, der Wohlfahrt und des Gedeihens seiner Länder und Völker ist, halten wir auch an der weiteren Ueberzeugung fest, dass durch eine organische Entwicklung der auf denselben Grundlagen beruhenden Autonomie der Königreiche und Länder die Macht und Kraft des Reiches ihre größte und nachhaltigste Förderung erhalten wird.

Darum haben wir auch mit Dank und vertrauensvoller Beruhigung den Ausspruch Eurer Majestät vernommen, dass es die unwandelbare Aufgabe Allerhöchster Regierung bleiben wird, unter Wahrung der Einheit und Machtsstellung des Reiches allen Ihren Ländern und Völkern die gleiche Pflege ihrer

geistigen und materiellen Interessen zutheil werden zu lassen.

Wir dürfen sonach mit Zuversicht erwarten, dass die Regierung Eurer Majestät die in den Staatsgrundgesetzen gewährleistete Gleichberechtigung aller Völker auf dem Gebiete des Unterrichtswesens wie in allen Belangen des öffentlichen Lebens zu rückhaltloser Durchführung bringen wird.

Der Pflege allgemeiner und berufsmässiger Bildung wollen wir unsere regste Sorgfalt zuwenden, und wir sind gerne bereit, jene Ergänzungen auf dem Gebiete des Unterrichtswesens zu fördern, welche bisher schwer vermisst werden, wobei erwartet werden muss, dass in dieser Richtung alle Theile des Staates die gleichmässige Berücksichtigung finden. Die ohne schwere Schädigung der geistigen Interessen nicht aufzuhaltende Entwicklung des Unterrichtswesens einerseits, die infolge dessen auf Grundlage der gegenwärtigen Einrichtungen beständig anwachsende Belastung der Bevölkerung andererseits, endlich die mannichfache Verschiedenheit der Verhältnisse und Bedürfnisse mahnen daran, durch strengere Einhaltung der in den Staatsgrundgesetzen bezüglich des Unterrichtswesens vorgezeichneten Kompetenz-Grenzen dem Selbstbestimmungsrechte der einzelnen Länder einen freieren Spielraum zu gewähren.

Mit gebieterischer Nothwendigkeit drängen die wirtschaftlichen Verhältnisse, sowohl die des Grundbesitzes und der Bodenproduction, als jene der Industrie und des Gewerbes, zur Ergeissung wirksamer Massregeln zum Schutze dieser Erwerbszweige.

Eine schwere Krisis ist nicht in unserem Staate allein, wohl aber bei uns doppelt fühlbar und gefahrbringend über alle Zweige der Bodenproduction hereingebrochen und bedroht nicht nur den Bestand der grundbesitzenden Classen, sondern auch das Wohl jener überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung, deren Lebens- und Erwerbsverhältnisse mittelbar oder unmittelbar auf dem Landbau beruhen. Eine allgemeine Entwertung der Rohproducte fällt zusammen mit dem Niedergange wichtiger landwirtschaftlicher Industriezweige, mit den verderblichen Folgen einer übermässigen hypothekarischen Belastung des Grundes und Bodens und mit den beständig steigenden Lasten für öffentliche Zwecke.

Ueberdies sieht sich der ausdauernde Fleiss der Bevölkerung nur zu oft seiner Früchte beraubt durch die verheerende Wirkung elementarer Ereignisse, welche in der letzten Zeit mehrere Länder zu wiederholtenmalen heimsuchten. Die zur Abwendung oder Minderung derartiger Gefahren nothwendigen, ihrer Natur nach nur im grossen Stile ausführbaren Schubarbeiten erfordern es, dass hier die Gesammtheit für den Einzelnen, für das einzelne Gebiet, das einzelne Land hilfreich eintrete, wozu wir jederzeit unsere Mitwirkung umso eher leihen werden, als

Ferrileton.

Sündliche Angelegenheiten.

Brief einer jungen Hausfrau.

„Alles, alles werde ich Abele sagen!“ — mehr konnte ich in meinem Aerger nicht hervorbringen. Damit ich's kurz sage, Ludwig und ich haben gezankt, sündlich gezankt. Ludwig ist unausstehlich. Du bist noch die einzige Autorität, die er respectirt. Komme rasch zu Hilfe, sonst liebt dich nicht mehr deine vorerger ganz nervöse Freundin Ellenor.

P. S. Gott weiss, ob du trotz meines flehentlichen Appells kommen wirst, lass dir darum die Leibesgeschichte einer jungen Hausfrau erzählen. Gestern kamen wir, mein Hausknecht und ich, friedlich beisammen. Ach, warum konnte es so nicht immer bleiben! Die Fauteuils stehen nicht mehr nahe zum Fenster, sondern neben dem Eßtischchen, ganz so, wie du es wünschtest; du wirst mit dem Arrangement den Fauteuils traulich beisammen und horten ein Bild wie die Titelvignette eines Almanachs. Ludwig war in die „Vergleichende Statistik der europäischen Gemüthspflanzungen“ vertieft. Der Schwindler! Damit will er mir imponieren. In Dingen des gesellschaftlichen Tactes gibt jedoch nicht die Statistik, sondern

— lache, wie du willst — edle Weiblichkeit gibt den Ausschlag. Aber gemüthlich war es bei uns, man hörte das Heimchen am Herde zirpen! Nun, ich habe auch genug geradert, segne, schewern und alles spiegelblank bürfen lassen, um diesem Ungeheuer von Chemann das sweet home unverdient angenehm zu machen. Aber, als ob die Männer das uns armen Frauen jemals hoch anrechnen würden! Der süsse Friede war Herrn Ludovicus — der ehrliche Name will mir nicht in die Feder — ein Dorn im Auge. Die Gemüthlichkeit hat ihm zu lange gedauert, es muss par tout gezankt werden. Also hob er folgendermaßen an: „Was beabsichtigst du denn für diesen Winter... liebe Kleine?“ Das ehrenrührige „Kleine“ habe ich mir schon unzähligmahl verboten. Und dennoch liess er nicht ab, zu wiederholen: „Was beabsichtigst du denn für diesen Winter... liebe Kleine?“

„Nichts,“ sagte ich ruhig.
„Nicht wahr, Abele, du siehst auch, er hat angefangen?“ ... „Ich dachte,“ nahm er das Wort, „wir würden heuer wieder einige Abende geben.“

„Hast du an den vorjährigen nicht genug?“ war meine Replik.

„Wir thun es ja nicht zum Vergnügen,“ hiess es.
„Es ist unsere gesellschaftliche Pflicht, Leute bei uns zu sehen.“

„Wenn wir alle vierzehn Tage ein Diner geben, so scheint mir der Pflicht vollauf genüge gethan zu sein. Du weisst, Bester,“ fuhr ich mit ausserlesener

Sanftmuth fort, „du weisst, welche Störung ein Abend, der nahe an hundert Gäste bringt, in der Ordnung hervorrufft, das ganze Haus wird von oberst zu unterst gekehrt. Schon die Diners sind keine geringe Last für die Hausfrau.“

„Sie sind die einzige Bürde, die dir die Repräsentation in deinem Hause auferlegt.“

„Wenn ich nur wüsste, wem eigentlich diese Reunions Vergnügen bereiten?! Am lustigsten ist es noch, wenn ein paar junge Leute, Stutzer, Lebemänner, angenehme Windbeutel bei Tische sind. Die sorgen doch für Unterhaltung, da brauch's nicht viel Gemüth und Geist, aber sie sind nie in Verlegenheit, sie sind stets gut gelaunt, sie machen lachen, und ihre Witze, Bon-mois, Coulistengeschichten, ihre Pikanterien sind sehr belustigend, insbesondere wenn man nicht genau zusieht. Sinegen die armen bedeutenden Männer, die Tachtigen, die Arbeiter, die von ihrem Meister ganz präoccupiert sind, spielen förmlich die Rolle der Freudenverderber. Sie sind Freunde der gemüthlichen, echten Unterhaltung, aber nicht der nichtsagenden und förmlichen. Kein Wort kommt ihnen über die Lippen. Es ist zum Erbarmen, wie sie sich quälen. Der Schweiss perlt ihnen von der Stirne! Es fällt ihnen absolut nichts Passendes ein! Man ärgert sie, wenn das Gespräch auf etwas Banales, man belästigt sie, wenn es auf etwas Bedeutendes kommt. Dieser Anblick macht meinen Appetit vergehen. Ich kann bei einem solchen Essen keinen Bissen hinunterwürgen, sie aber auch nicht.“

durch eine zweckentsprechende Regulierung der Wasserläufe das Communicationswesen eine wünschenswerte Förderung zu erhalten vermag.

Wir werden darum den von der Regierung Eurer Majestät in Aussicht gestellten Vorlagen über die Inangriffnahme von bringenden Flussregulierungen, insbesondere in dem von solchen Verheerungen schwer betroffenen Königreiche Galizien, unsere regste Aufmerksamkeit zuwenden, in der Erwartung, dass auch in den übrigen Ländern die zu gleicher Hilfeleistung erforderlichen Vorarbeiten möglichst rasch durchgeführt werden.

Wir begrüßen es freudig, dass Eurer Majestät Regierung eine namhafte Reihe von Gesetzentwürfen vorbereitet, welche die Förderung der landwirtschaftlichen, Gewerbe-, Industrie- und Handelsinteressen sich zum Ziele setzen.

Wir werden die Vorlagen der Regierung, welche die Erhaltung und Kräftigung des Bauernstandes durch seinen eigenthümlichen Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechende Specialgesetze ins Auge fassen und wohl auch die übrigen zahlreichen Gebiete der Agrargesetzgebung in systematischer Weise zu berücksichtigen haben werden, in eingehendste Berathung ziehen. Dass dabei die Thätigkeit der Landtage wesentlich einzugreifen berufen ist, ergibt sich aus der Natur dieser Angelegenheit.

Mit tiefgefühltem Danke vernahmen wir aus dem Munde Eurer Majestät die Würdigung der in der letzten Session des Reichsrathes beschlossenen Aenderungen der Zoll- und Gewerbegesetzgebung sowie der auf die Besserung der Lage der arbeitenden Classen gerichteten Bestrebungen desselben, und wir schöpfen daraus die Zuversicht, dass Eurer Majestät Regierung das in Angriff genommene Werk wirtschaftlicher und socialer Reformen zielbewusst durchzuführen bestrebt sein wird.

Wir hoffen, dass es der Regierung unter unserer Mitwirkung gelingen werde, der heimischen Production und Industrie gegenüber den dieselben bedrohenden Maßnahmen des Auslandes auf dem Gebiete des Zollwesens durch entsprechende Aenderungen des Zolltarifes den erwünschten Schutz zu gewähren, sowie beim allfälligen Abschlusse von Handelsverträgen die Erhaltung und thunlichste Erweiterung der ausländischen Absatzgebiete für die auf den Export angewiesenen Productionszweige, ohne Schädigung der Interessen der übrigen Productionszweige, zu erreichen.

Wir werden die angelegentlichsten Maßnahmen Eurer Majestät Regierung auf dem Gebiete des Verkehrs- und namentlich des Staats-Eisenbahnwesens freudig begrüßen und erwarten, dass die Regierung hierbei ihr Augenmerk auf die Regelung des Eisenbahntarifes richten und bestrebt sein werde, in den auf die Erleichterung des Zustandekommens von localen Schienenwegen bezüglichen Vorlagen die Selbstthätigkeit autonomer Kreise zu berücksichtigen. Wir anerkennen vollständig die weittragende Bedeutung aller dieser wirtschaftlichen und socialen Reformbestrebungen, und wir werden ihrer Förderung unsere beste Kraft widmen.

Wir werden namentlich ernstlich bemüht sein, alle auf die Verbesserung der Lage der arbeitenden Classen abzielenden Vorlagen, insbesondere jene über die Versicherung gegen Unfälle und Krankheiten und über die Regelung der Verhältnisse der Bruderladen, ihrer Erledigung zuzuführen. Wir hoffen, dass durch gemeinsame Arbeit auf diesem Ge-

biete manche, heute noch schroff bestehende Gegensätze sich mildern und ausgleichen werden.

Bei fortgesetzter Bemühung, größere Codificationen auf dem Gebiete der Justizgesetzgebung zum Abschlusse zu bringen, werden wir uns der Nothwendigkeit nicht verschließen, die Abänderung und Verbesserung bestehender Gesetze dort, wo eine solche dringend ist, in Erwägung zu ziehen.

Mit tiefstem Bedauern erfüllten uns die anarchischen Motiven entstammenden verbrecherischen Bestrebungen, welche zur Verhängung von Ausnahmemaßregeln Anlass gaben. Wir werden den in Aussicht gestellten Gesetzentwurf in sorgfältige Erwägung ziehen, durch welchen die Regierung Maßregeln bezweckt, welche das Wohl des Staates und der Gesellschaft solchen Umsturzbestrebungen gegenüber unbedingt erheischt.

In dem Bestreben, die Regelung des Staatshaushaltes möglichst bald und voll zu erreichen, werden die Bemühungen der Regierung allzeit unserer kräftigsten Unterstützung begegnen. Wir verschließen uns nicht vor der Nothwendigkeit weiser und sorgfältig abwägender Beschränkung bei Berücksichtigung der mannigfachen Interessen, Bedürfnisse und Wünsche, deren Befriedigung die Inanspruchnahme von Staatsmitteln erheischt. Es wird eine solche Beschränkung umso nothwendiger sein, als einerseits bereits beschlossene und in Angriff genommene größere Investitionen den Staatsschatz in den nächsten Jahren noch namhaft belasten werden und andererseits die Nothwendigkeit herantreten wird, für die Vervollständigung des Verkehrswesens, besonders in solchen Ländern, welche bisher in dieser Hinsicht noch nicht genügend ausgestattet sind, sowie auch zur Befriedigung anderer dringender Bedürfnisse größere Opfer zu bringen.

Wir zweifeln aber auch nicht daran, dass die Regierung Eurer Majestät selbst an dem Bestreben festhalten wird, jede mögliche Ersparung im Staatshaushalte durch eine ohne Gefährdung des regelmäßigen Dienstes mögliche Vereinfachung des Verwaltungs-Apparates zu erzielen; dass sie endlich auch bestrebt sein wird, durch geeignete Gesetzentwürfe der bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gediehenen Anspannung der Steuerkraft der productiven Classen gegenüber auch eine gleichmäßige Heranziehung anderer, bisher wenig in Anspruch genommener Kreise anzubahnen.

Eure Majestät!

Indem wir, in solchem Sinne die hochherzigen, auf das Wohl aller Ihrer Völker abzielenden Intentionen Eurer Majestät dankbar würdigend, unsere Bemühungen mit jenen der Regierung zu vereinigen entschlossen sind, um die bei Beginn der verflossenen Sessionsperiode und während deren Verlauf unablässig angestrebten hohen Ziele zu erreichen, das Erreichte zu befestigen, das Fehlende zu ergänzen, hegen wir die Hoffnung, dass es uns unter dem Schutze des Allmächtigen gelingen wird, durch einträchtiges Zusammenstehen, durch ausdauernde Arbeit und im Geiste der Mäßigung für das Wohl des Reiches, für das Gedeihen aller seiner Länder und Völker Ersprießliches zu leisten.

Die Unterstützung dieser Bestrebungen erhoffen wir auch von der thätigsten Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung, und es kann nur unsere Bemühungen fördern, wenn alles hintangehalten wird, was den inneren Frieden, das freundliche Einvernehmen aller gesellschaftlichen Classen ohne Unterschied der

Abstammung und des Glaubens zu stören oder zu beeinträchtigen geeignet ist.

Gott erhalte, Gott schütze und segne Eure kaiserliche und königliche apostolische Majestät!

Nachdem Referent Zeithammer diesen Adressentwurf vorgelesen hatte, ergriff Abgeordneter Dr. Sturm das Wort, um zu erklären, dass die Minorität des Ausschusses im Hinblick auf die im Adressentwurf des Majoritäts-Referenten überall auftretenden föderalistischen Tendenzen sich veranlasst sehe, einen eigenen Adressentwurf vorzulegen. Dieser letztere Adressentwurf ist, wie wir hören, zwischen den beiden Clubs der Opposition vereinbart und von Dr. Sturm verfasst worden.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Die Adresse der Majorität.) Sowohl die Adresscommission des Herrenhauses, als der Adressausschuss des Abgeordnetenhauses traten vorgestern zusammen, um die Adressentwürfe der Referenten, des Baron Hübners und des Abg. Zeithammer, entgegenzunehmen. An anderer Stelle publicieren wir die Adresse der Majorität. Dieselbe hält sich ziemlich genau an den Gedankengang der Allerhöchsten Thronrede und betont nur stärker die Nothwendigkeit der Durchführung der Gleichberechtigung und der „organischen Entwicklung der Autonomie der Königreiche und Länder.“ Gleichzeitig wird aber die Einheit des Reiches als „die erste und nothwendigste Bedingung der Machtstellung nach außen, der Wohlfahrt und des Gedeihens der Länder und Völker“ hingestellt. Der autonomistische Standpunkt der Majorität gelangt außerdem noch an einer anderen Stelle zum Ausdruck, indem auf die strenge Einhaltung „der in den Staatsgrundgesetzen bezüglich des Unterrichtswesens vorgezeichneten Competenzgrenzen, dem Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Länder“ Gewicht gelegt wird. Besondere Berücksichtigung findet der Appell der Allerhöchsten Thronrede bezüglich der Ordnung des Staatshaushalts. Die Adresse verspricht eine „weise und sorgfältig abwägende Beschränkung bei Berücksichtigung der mannigfaltigen Interessen, Bedürfnisse und Wünsche,“ die umso nothwendiger sei, „als einerseits bereits beschlossene und in Angriff genommene größere Investitionen den Staatsschatz in den nächsten Jahren namhaft belasten werden, und als andererseits die Nothwendigkeit herantreten wird, für die Vervollständigung des Verkehrswesens größere Opfer zu bringen.“ Im allgemeinen ist der Adressentwurf der Majorität von dem Geiste der Loyalität und des gesammstaatlischen Patriotismus durchweht, und der Verfasser desselben hat auch die Würdigung der Allerhöchsten Thronrede zur weisen Mäßigung keinesfalls unberücksichtigt gelassen.

(Zu den jüngsten Mobilisierungsgerüchten) wird dem „Fremdenblatt“ von militärischer Seite geschrieben: Die Nachrichten verschiedener Blätter über eine partielle Arme- und Marine-Mobilisierung haben bereits von zustehender Seite die entsprechende Dementi erfahren. Richtig ist nur, dass die Stärke der im Occupationgebiete bisolocierten Truppen eine geringe Erhöhung erfährt. Nach dem projectierten Garnisonwechsel dieses Jahres waren ebensoviele Bataillone abzulösen; nun werden von den 14 zum Abmarsch bestimmten Bataillonen vier, kaum 2000 Mann, im Occupationgebiet zurückgehalten, so dass also besagte 2000 Mann die ganze „Truppenverstärkung“ daselbst repräsentieren. Ganz unrichtig waren die Meldungen über das Erscheinen österreichisch-ungarischer Panzersregatten vor Salonich, denn gegenwärtig liegen sämtliche Panzer- und Casemattschiffe im Hafen von Pola abgerüstet, und könnte höchstens ein großes oder zwei kleine in Ausrüstung gehen, da keine Mannschaft für eine größere Anzahl vorhanden ist. 950 Mann der Kriegsmarine wurden abbeurlaubt, dafür 1000 Rekruten eingezogen, deren Ausbildung noch im Anfangsstadium ist. Ueberdies sind viele Schiffe, und zwar lauter Holzschiffe, in überseeischen Missionen abwesend, und zwar: In Westindien am Hinweg die Corvette „Donau“ nach Westindien, (Reisedauer 14 Monate, abwesend seit 8 Tagen, 321 Mann); Corvette „Brnyji“ nach Westindien, Reisedauer 9 Monate, abwesend seit 2 Monaten (220 Mann); die Corvette „Frundsberg“ nach Afrika (sonst mit 115 Mann); Kanonenboot „Albatros“ nach Südamerika (115 Mann); Raddampfer „Miramar“ mit Ihrer Majestät der Kaiserin nach dem Piräus dampfend; die Corvette „Saida“ kommt im März von Ostindien (300 Mann), ein Kanonenboot aus Java (115 Mann). In der Adria sind ausgerüstet die Fregatte „Rabek“ (450 Mann) und das Kanonenboot „Sum“ (135 Mann), aus denen gegenwärtig die Escadre besteht; als Stationschiffe liegen das Kanonenboot „Narenta“ (110 Mann) vor Cattaro, der Kriegsdampfer „Taurin“ (81 Mann) vor Constantinopel, der Kriegsdampfer „Trieft“ (81 Mann) vor Zara. Für rasche Truppentransporte ständen übrigens der Militärbehörden binnen 48 Stunden 10 Lloydampfer für je 1800 bis 2000 Mann zur Disposition. Das eine solche Event-

Ach, wenn es auf den Soiréen nur lauter junge Leute gäbe, die tanzen!“ — Das war mein Sermon.

„Ich begreife nicht, liebes Kind“, antwortete Ludwig, „woher du deine revolutionären Ideen hast. Glaubst du, die Gesellschaft sei da, um sich zu amüsieren? Soiréen sind eine Tradition, eine Ueberlieferung, und wir werden sie halten.“

„Ich nicht. Laden wir fünf, sechs Freunde, laden wir zehn, die gemüthlich, ungezwungen sind, die essen, trinken, sprechen oder schweigen, wie es ihnen beliebt. . . Du wirst dann sehen, um wie viel höher diese Unterhaltung steht, als die Reunion von fünfzig, sechzig Personen, von denen uns dann doch nur fünf oder sechs interessieren, während die anderen ein Hindernis sind, uns en petit comité gemüthlich zu unterhalten.“

„Aber, liebes Kind, du weißt doch, dass das nicht sein kann! Wir müssen vier Abende geben.“

„Nein, daraus wird nichts“, sagte ich entschlossen. Und nun folgte eine scharfe Debatte, die völlig unproduzierbar ist. „Einsiedlerin!“ grollte er. — „Vergnügnungsfüchtiger, der sein Heim opfert!“ schalt ich.

— O, liebes Kind, warum bist du nicht bei uns gewesen, was hätte ich dir nicht alles zu sagen. — Apropos, wo ist denn die Bezugsquelle des herrlichen Thee, den du im vorigen Winter serviert hast? Du machst doch daraus kein Geheimnis? Ach, Adele, was habe ich dir alles anzuvertrauen! Kennst du Lothar? Nein, er wohnte heuer in Ischl, nicht auf der Esplanade, sondern tief, tief im Walde, wo man nach Langbat geht. Er trägt eine schwarze Sammtblouse und ist Maler.

Auch macht er Verse, ich bin sicher. Solltest du es glauben, er hat mich als „Melusine“ gemalt. Ich hätte es nie zugegeben, wenn er mich gefragt hätte. Weißt du, was ich mir in den Kopf gesetzt habe? Er muß heiraten, ja, es ist das Beste, er heiratet.

Ach, wenn er dich oder mich geheiratet hätte! Du, du wirst doch diesen Brief zerreißen? An wen denkst du wohl als passende Partie? Nicht wahr, Cäcilie, sie ist so gut, fein, aber sie muß viel thun, um eines Mannes, wie Lothar, würdig zu sein! Wir wollen die schon einfädeln! Ich habe noch mehrere in petto. Unbequeme Hausfreunde, die anfangen, langweilig zu werden, müssen alle im Winter verheiratet werden! Bei so vielen vom vorigen Jahre wird der Wein Essig! Alfred, der schmachtende Heinrich, der realistische Wilhelm, das mauvais sujet Stephan tragen die Etiquette: REIF FÜR DIE EHE. Fort mit Schaden! Und sollte es nicht anders gehen, will ich auch heuer die vier Abende geben. Dort werden die Mienen plagen! Alle Möbel werden hinausgeworfen! Der Salon wird neu decoriert! Lothar wird ihn mit Bildern und Gewächsen schmücken. Adele, Theuere, du mußt mir helfen! Wir wollen großen Kriegsrath halten! Was sagst du zu einer malvenfarbenen Robe? Darf eine junge Dame als Hausfrau ein grande parure im Glanze aller Diamanten erscheinen? Gib dein Votum, bringe den Thee und eile in die Arme deiner, von großen Vorbereitungen ganz erschöpften Freundin

Ellnior.

tualität gegenwärtig nicht in Sicht ist, bedarf wohl keiner Versicherung.

(Der Staats-Eisenbahnrath.) Auf der Tagesordnung des für den 26. d. M. einberufenen Staats-Eisenbahnrathes stehen u. a. folgende Gegenstände: Antrag des Mitgliedes Herrn F. Schiebl, betreffend die Errichtung eines Centralbahnhofes in Bilsen; Antrag des Mitgliedes Herrn F. Drel, betreffend die weitere Verstaatlichung von Eisenbahnen; Antrag der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen auf Einführung von Arbeiterkarten; Antrag des Mitgliedes Herrn Dr. C. Jicinöky, betreffend die den Landwirtschaftsbesitzern einzuräumende Bewilligung zur Verwendung eigener Waggon auf den Staatsbahnen für den Viechtalientransport.

(Triester Hafenanfrage.) Es verlaute, daß zwischen dem Triester Municipium und der dortigen Handelskammer ein volles Einvernehmen bezüglich der Investitionen an dem neuen Hafen erzielt wurde. Diese beiden Körperschaften haben durch die Ingenieure Krauß und Pezzi die bezüglichen Projecte ausarbeiten lassen und das erforderliche Capital bereits beschafft.

Ausland.

(Die Krisis auf der Balkan-Halbinsel.) Nach dem letzten Stande der Mittheilungen über die Krisis auf der Balkan-Halbinsel scheint es, daß die Anschauung, wonach der Status quo ante in Bulgarien so weit als möglich herzustellen sei und die Expansionsbestrebungen der übrigen Balkanstaaten vollständig erstickt werden müssen, die unabhängige Grundlage der diplomatischen Action der Mächte zu bilden bestimmt wäre. In der Verfolgung dieses Grundsatzes macht die europäische Diplomatie die größten Anstrengungen, den ungeberdigen Troß Griechenlands zu bändigen. Diese Bemühungen scheinen jedoch bis jetzt von keinem Erfolge begleitet zu sein. Troß der diplomatischen Abmahnungen sind neuerlich drei weitere Classen der Reserve in Griechenland einberufen worden, und Herr Delyannis soll den diplomatischen Agenten im Auslande Instructionen erteilt haben, welche deutlich durchblicken lassen, daß man in Athen zu einer Politik der Abenteuer entschlossen sei und um keinen Preis die Anerkennung der bulgarischen Union ruhig hinnehmen würde. Andererseits rüstet auch die Türkei sieberhaft. Augenblicklich werden 126 000 Mann ausgerüstet. Vier Transpordampfer des österreichischen Lloyd und vier türkische Dampfer mit Truppen an Bord circulieren immerfort zwischen der kleinasiatischen und der europäischen Küste. Eine Armee ist bestimmt, gegen Rumelien, eine andere nöthigenfalls gegen Sofia zu operieren und Serbien zu übermarchen. Die „Republique Francaise“ meldet: Die Pforte überreichte vorgestern den Mächten eine Note, worin sie dieselben ersucht, ihr Verhaltungsmaßregeln gegen Rumelien anzugeben. Wenn die Pforte keine Garantien gegen Angriffe Griechenlands und Serbiens erhielt, würde sie sofort einschreiten.

(Deutschland.) Kaiser Wilhelm wird am 2. Jänner k. J. sein fünfundsanzwanzigjähriges Regierungsjubiläum als preußischer König begehen. In weiteren Kreisen beschäftigt man sich mit Vorbereitungen zu einer recht würdigen Feier dieses Erinnerungstages.

(Sir Drummond-Wolf in Egypten.) Aus Alexandrien wird geschrieben, daß dem Eintreffen Sir S. Drummond-Wolffs aus Constantinopel in Egypten in nächster Zeit entgegensehen wird. Man will wissen, daß derselbe nach kurzer Raft in Kairo sich sofort nach Ober-Egypten zu begeben und seine Reise bis Wady-Halfa auszudehnen beabsichtige. Da andererseits auch der Khedive eine Inspectionreise nach Ober-Egypten antreten will, so könnte es sich treffen, daß die erste Begegnung Sir S. Drummond-Wolffs mit dem Khedive an irgend einem Punkte Ober-Egyptens stattfindet.

(Die Lage in Tonking.) Der „Temps“ demontirt die der französischen Regierung zugeschriebene Absicht, Tonking sofort oder allmählich zu räumen. Gleichzeitig kommen bessere Nachrichten aus Ost-Tonking. Eine Depesche Courcy's berichtet, daß von Hue bis Tonking fast überall Ruhe herrscht. Die französischen Garnisonen in Tonking seien wohl installiert und verproviantirt. Im Süden von Annam herrsche noch einige Unruhe. Der Erminister Luwet habe sich mit dem früheren König und einigen Anhängern desselben nach Laos geflüchtet, doch sei nichts zu besorgen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, der Regierung von 100 fl. und der Gemeinde Sarnonico zur Restaurierung der dortigen Marien-Kirche eine Unterstützung von 200 fl. zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für den Osner Schützenverein zu dem aus Anlaß der Eröffnung seiner neuen

Schießstätte zu veranstaltenden Festschießen 50 Ducaten und für die Lazarier reformierte Kirchengemeinde zu Kirchenbau-Zwecken 50 fl. zu spenden geruht.

(Internationale Stimton-Conferenz in Wien.) Vorgestern fand im Unterrichtsministerium die constituierende Sitzung der österreichischen Experten-Commission statt. Freiherr v. Conrad begrüßte die Mitglieder, dankte für die freundliche Annahme der Einladung und wies auf die vielseitige Wichtigkeit der geplanten Conferenz hin. Als Vorsitzender wurde Herr General-Intendant Freiherr v. Hoffmann, als dessen Stellvertreter Freiherr v. Bezecny gewählt. Als Generalreferent wurde Sectionsrath Dr. Zeller, als Schriftführer Freiherr v. Weckeler bestellt.

(Kraszewski begnadigt.) Auf Grund angeblich an kompetenter Stelle eingeholter Informationen theilt „Dziennik Polski“ mit, daß demnächst die Begnadigung Kraszewski's, für den sich in Berücksichtigung seines bedenklichen Gesundheitszustandes hochstehende Persönlichkeiten verwenden, bevorsteht.

(Ein Attentat in Reichenberg.) Vorgestern gegen neun Uhr abends fielen zwei Schüsse in das Fenster des ersten Stockwerkes der „Ceska Beseda“ in Reichenberg. Die Stadtbehörde leitete sofort umfassende Erhebungen ein und ordnete die Ueberwachung der „Beseda“ an. Die Ruhe wurde sonst nicht gestört.

(Fata Morgana in Bosnien.) Am 22. September l. J. von 4 bis 5 Uhr nachmittags wurde von den Majdaner Bergen bei Barcar Bakuf aus, wie man der „Bos. Post“ von dort schreibt, gegen Osten in den Wolken eine Luftspiegelung beobachtet. Selbe stellte eine regelrecht stehende Landschaft dar, die frei von dem blauen Horizontshimmel getrennt erschien und in dem Wolkenreiche schwebte. Nördlich als Grenze befand sich eine Massenwolke, und von dieser gegen Süden erstreckte sich die Landschaft mit deutlich sichtbaren Wald-, Acker- und Wiesencomplexen und Bergerhabenheiten. In den Thälern schwebte ein weißlicher Nebel, und am äußersten Ende gegen Süden befand sich ein großartiger Wasserfall. Da diese Fata Morgana in der Richtung und auch in der Entfernung von Jajce lag, so scheint es, daß die Gegend mit dem wunderschönen Wasserfalle von Jajce sich in den Wolken wieder gespiegelt haben mochte. Gegen 5 Uhr löste sich das Wolkengebilde binnen wenigen Minuten auf. An diesem Tage, nämlich den 22. September, wurde auch das Erdbeben in Niederösterreich beobachtet, das an diesem Tage, morgens um 2 Uhr, in Pottenstein und um 3 Uhr 50 Minuten in Hirschwang am Schneeberg und in St. Veit an der Triesting wahrgenommen wurde. Ein solches Zusammentreffen ist kein zufälliges, sondern vielleicht bedingt von innig zusammenhängenden Ursachen, wenn auch nicht alle Erdbeben mit einer Fata Morgana zusammentreffen.

(Die Zahl 9) besitzt ganz merkwürdige Eigenschaften. Ihre neun Einheiten 1 2 3 4 5 6 7 8 9 ergeben addirt 45, also 5 x 9, und ihre Einheiten 4 und 5 ergeben addirt 9. Wird eine Zahl von einer andern subtrahirt, welche dieselben Einheiten in beliebiger Reihenfolge hat, so ist der Rest durch 9 theilbar und die Quersumme des Restes ebenfalls. B. B. 7364629 minus 2967634 ergibt 4396995. Die Einheiten 4 3 9 6 9 5 ergeben addirt 45, theilbar durch 9. Wird eine Zahl mit 9 multiplicirt, so ist die Quersumme der Einheiten des Productes durch 9 theilbar. B. B. 43 780 135 x 9 = 394 021 215, die Quersumme des Productes ist 27, ein Vielfaches von 9. Wird eine Zahl von einer andern subtrahirt, welche dieselben Einheiten in anderer Reihenfolge hat, und eine Zahl vom Reste gestrichen, so kann man diese in folgender Weise finden: Man addirt die noch bleibenden Einheiten des Restes, dividirt die Summe durch 9, subtrahirt den nach der Division mit 9 bleibenden Rest von 9, und der nun bleibende Rest ist die gesuchte, gestrichene Zahl. Bleibt kein Rest, so ist 0 oder 9 gestrichen worden. Däst man also jemand, ohne selbst hinzusehen, eine Zahl von einer andern subtrahieren, welche dieselben Einheiten in anderer Folge enthält, und läßt sich die Zahlen des Restes, mit Fortlassung einer, nennen, so kann man nach obiger Regel die ausgelassene Zahl errathen, was dem nicht Eingeweihten ganz wunderbar erscheinen wird. B. B. beim Subtrahieren von 156 324 von 231 456 bleibt der Rest 75 132; werden nun die Zahlen 7 5 1 3 genannt, so ist ihre Quersumme 16; 16 durch 9 dividirt läßt 7; 7 von 9 subtrahirt läßt 2: die ausgelassene, nicht genannte Zahl.

(Das Ringeln der Weinreben.) Ein Mittel, um besonders schöne, große Tafeltrauben zu erzielen, ist das Ringeln, welches darin besteht, daß man kurze Zeit nach der Blüte einen ungeschäht acht Millimeter breiten Rindenstreifen dicht unterhalb der ersten Traube abißt. Diese Operation darf jedoch nur an den Fruchttruthen vorgenommen werden; alle Holztriebe, welche nächstes Jahr Früchte liefern sollen, dürfen nicht geringelt werden, sowie auch nicht alle Ruthen, da sonst der Stock zu sehr geschwächt würde. Die geringelten Ruthen müssen sorgfältig oberhalb der Wunde angegebunden werden. Durch das Ringeln werden die saftleitenden Gefäße des Stammes ringsum durchschnitten;

dem absteigenden Saft ist es also nicht möglich, wieder herunter zur Wurzel zu fließen, sondern er muß oberhalb der Schnittwunde flauen, und der Traube wird hiedurch mehr Nahrung geboten, als es der Fall wäre, wenn der Saft ungehindert herunterfließen könnte. Auch die Reife wird hiedurch um 10 bis 14 Tage beschleunigt.

(Versteinerte menschliche Augen.) Die „Newyorker Handelszeitung“ meldet aus Newyork: Herr William C. Curtis, Secretär der südamerikanischen Handelscommission, hatte von seiner Reise nach Peru eine Anzahl versteinerte menschlicher Augen mitgebracht, welche er der Firma Tiffany & Co. hieselbst übergeben hatte, um dieselben in Gold zu fassen, und zwar in Form eines Halsbandes für Damen. Drei der geschicktesten Arbeiter der Firma wurden mit der Herstellung des Halsbandes betraut, und alle drei erkrankten während der Arbeit an einem heftigen Fieber unter höchst sonderbaren Symptomen. Man glaubt, daß die Augen von den Leichen der Inkas herrühren, welche mit starken Giften einbalsamirt wurden, und daß diese Gifte, welche auch in den Augen enthalten waren, die Krankheit der erwähnten Juweliere verursacht haben.

(Römischer Mosaikboden.) In Vecester ist während der Ausgrabungen für einen Keller ein römischer Mosaikboden entdeckt worden, und zwar unweit der Stelle, wo einst die Wohnung des Gouverneurs des römischen Vecester gestanden. Der Boden ist, soweit er bis jetzt bloßgelegt worden, 14 Fuß lang und 4 Fuß breit und ausgezeichnet erhalten.

(Einen rührenden Selbstmord) hat unlängst in der pennsylvanischen Stadt Bradford der nur fünfjährige Willie Nork begangen. Einige Tage vorher war sein Schwesterchen gestorben, und der Kleine fragte seine Mutter, ob er dasselbe wiedersehen werde, wenn er in den Himmel komme. Bald darauf fragte er, ob man ihn wohl in den Himmel zum Schwesterchen einlassen würde, wenn er flürbe. Die Mutter bejahte es, nichts ahnend; sie sagte, er sei gut genug fürs Himmelreich. Bald darauf hörte die Mutter einen Schuß, sie eilte in das andere Zimmer und fand, daß das Kind sich erschossen hatte.

(Die „Luftkünstlerin“ Miss Deona Dare), welche eine Zeitlang ihrem „hohen“ Berufe entsagte, um die Freuden der irdischen Ehe zu genießen, hat sich entschlossen, demnächst wieder in Paris „aufzuffliegen“; sie will nämlich, mit den Bühnen sich an einem Trapez haltend, das unter der Gondel befestigt ist, mit einem Luftballon aufsteigen.

(Macht der Gewohnheit.) Mann (zu seiner Frau, die an allem was auszufehen hat): „Du, Frau, ich werd' mir ein Paar schwarze Hosen machen lassen.“ — Frau: „Aber nur nicht gar zu hell.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalmeldungen.) Se. Excellenz der Herr Unterrichtsminister hat in einer Zuschrift an die Professoren der Wiener Universität Hofrath v. Miklosich und Professor Simony sen. den Wunsch ausgesprochen, daß die beiden Gelehrten, die heuer dem Gesetze gemäß in den Ruhestand getreten, ihre bewährte Thätigkeit im Lehramte für heuer noch fortsetzen mögen.

(Militärisches.) Der Oberst Karl Hoch, eingetheilt beim Infanterieregimente Freiherr v. Ruhn Nr. 17, wurde zur Dienstleistung beim Generalstab einberufen.

(Civilklagen gegen Gemeinden.) Das Justizministerium hat an sämtliche Gerichte der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder folgende Verordnung erlassen: „Unter Aufrechterhaltung der Anordnung des Justizministerial-Erlasses vom 29. April 1864, beziehungsweise vom 18. Oktober 1880, wodurch die Gerichte angewiesen wurden, von jeder Bewilligung der ersten Executions Schritte wider eine Gemeinde gleichzeitig mit der Ausfertigung der Bewilligung, jedoch ohne irgend eine Beirung des gesetzlichen Ganges des Executions-Verfahrens, den der Gemeinde zunächst übergeordneten Vertretungskörper in Kenntnis zu setzen, werden die Gerichte weiter angewiesen, in analoger Weise die betreffenden, mit der Ueberwachung der Vermögensverwaltung der Gemeinden betrauten autonomen Organe auch schon von der Einbringung von Klagen gegen Gemeinden zu verständigen. Insofern eine solche Verständigung auch hinsichtlich der Executionsführung gegen Bezirke vorgeschrieben ist, hat die Verständigung nunmehr auch in Bezug auf gegen Bezirke eingebrachte Klagen zu erfolgen.“

(Gründungsfest des Arbeiter-Bildungsvereines.) Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein begeht am 18. Oktober um 8 Uhr abends im Glasalon der Schreiner'schen Bierhalle in der Petersstraße sein 17. Gründungsfest. Programm: Begrüßungsrede, Gesang und Tanzkränzchen. Das Reinerträgnis ist für Bildungszwecke des obgenannten Vereines bestimmt. — Eintritt 20 kr. per Person.

(Ueberschwemmungsgefahr in Kärnten.) Wie aus Tarvis gemeldet wird, regnet es daselbst seit fast drei Tagen ununterbrochen. Die Gewässer schwellen wieder an, und es herrscht die allgemeine Be-

Journis vor einer Wiederkehr der schrecklichen Tage vom 28. und 29. v. M., deren Verwüstungen an den Häusern und Straßen noch kaum behoben sind.

(Wetter.) Der Luftdruck ist durchwegs gestiegen. Ueber Ungarn hat sich ein schwaches Maximalgebiet ausgebildet, während der relativ niedrige Luftdruck den Westen bedeckt.

(Förderung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern.) Um eine wirksamere Thätigkeit entfalten zu können, einigten sich vor einiger Zeit sämmtliche zur Förderung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern wirkende Körperchaften zu einem gemeinsamen Verbands, welcher den Namen „Verband zur Förderung des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern“ führt.

(Schlägt der Blitz in die Weißbuchen?) Der Reserve-Oberlieutenant im Husaren-Regiment Nr. 7 Prinz Josef von Rohan, ein hervorragender Waldmann, wirft die Frage auf, ob in fachmännischen Kreisen etwas davon bekannt ist, daß der Blitz niemals in eine Weißbuche schlägt, oder ob dies nur eine in den Jägerkreisen von Slavonien herrschende unverbürgte Sage sei.

(Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Güttenitz im politischen Bezirke Gottschee wurde Josef Michitsch zum Gemeindevorsteher, Karl Rosau und Josef Weber zu Gemeinderäthen gewählt.

(Das neue Theater in Gilly) wird am 20. v. M. feierlich eröffnet werden, und zwar durch die Gesellschaft der Direction Siege aus Marburg, welche Kneifels „Anti-Kantippe“ zur Aufführung bringt.

(Ein guter „Buttenberger“.) Mit der Weinlese in Buttenberg wird, wie gewöhnlich, so auch heuer, zu Theresia, d. i. am 15. v. M., begonnen, der größere Theil der Besitzer wird jedoch erst Montag den 19. ans Werk gehen.

Kunst und Literatur.

(Landschaftliches Theater.) Es ist bezeichnend genug für das gebiegenste Werk Meister Williberts, „Das verwunschene Schloß“, daß es trotz seiner breiter angelegten Basis, der sorgfältigeren Ausführung der musikalischen Partien nicht die gleiche Wirkung wie etwa der minder gelungenen „Bettelstudent“ bei dem verwöhnten, nur genießen wollenden Publicum erzielt hat.

Man wird sich daher nicht wundern, daß das vorstehende Stück erst nach mehrmaligem Anhören das ästhetische Gefallen, den Genuß zur Folge haben kann. Fr. Meydhard hat ihren, namentlich in dem gedachten Schluß des ersten Aufzuges schwierigen Part zu friedensvollendendst absolviert; äußerst wirksam fiel der Chor stets ein in das wundervolle Refrainlied „Du schönes, verwunschene Schloß“.

Wie immer an ihrem Plage war Frau Marie Charles als „alte Traudel.“ Der Glanzpunkt des Abends war jedoch ohne Zweifel Fr. Wildau als „Megerl“, welche durch ihr natürliches, herzerquickendes Spiel, durch die unnachahmlich vorgetragenen Alpenweisen wahre Beifallsstürme erzielt hat; nach jedem Hervortritt ließ sie durch je eine lebenswichtige Strophe ihr hübsches improvisatorisches Talent glänzen.

Nach der Hauptsache die Nebensache, welche wir jedoch bei der nächsten Reprise nicht übergehen wissen möchten: die Klangfarbe der Zither harmoniert durchaus nicht mit der Stimmung des Orchesters; aufrichtig gesagt, wäre uns ein den „himmelblauen See“ begleitendes Zither solo angenehmer.

(Heine's Werke.) Wieder fällt ein Classifier-Privilegium, denn Heinrich Heine dürfen wir wohl getrost zu den Classikern zählen. Seine Werke waren so theuer, daß er deshalb nicht in genügend weiten Kreisen gewürdigt werden konnte. Mit dem nächsten Jahre fällt das Monopol von Hofmann und Campe in Hamburg. Die Verleger sind aber allen Concurrenten zuvor gekommen. Als erste Gabe ist das „Buch der Wieder“ in billiger Ausgabe erschienen.

(Wiener Note.) Der „Wiener Note“ von Carl Elmar für das Jahr 1886 ist uns soeben zugekommen. Wie immer, so werden auch dieses Jahr die zahlreichen Freunde diesen Kalender freudig begrüßen und in ihm den alten liebgewordenen Kameraden wiedererkennen. Außer zahlreichen Erzählungen, darunter eine reizende Geschichte von V. Anzengruber, dem lustigen Allet, der Rückkehr für die Zeit vom Juli 1884 bis Juni 1885, enthält der Kalender auch sonstige praktische Belehrungen, wie über Postsparcassen, Stempel- und Gebührentarife, allgemeine Postbestimmungen, Telegraphentarife, Zeichnungen sämmtlicher österr.-ungar. Lotterie-Effecten u. s. w. Die Illustrationen (circa 170) sind wie immer künstlerisch ausgeführt und bilden eine Hauptzierde dieses Kalenders. Erschienen sind zwei Ausgaben, und zwar eine Volksausgabe für 40 kr. und eine Prachtausgabe, gebunden in Leinwand mit Goldprägung, für 75 kr.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 13. Oktober. Die Adresscommission des Herrenhauses genehmigte den Adressentwurf Hübners mit einigen Aenderungen und wählte Hübner zum Berichterstatter. Die Minorität meldete bloß zum vorletzten Passus des Hübner'schen Entwurfes ein Separat-Votum an. Die nächste Plenarsitzung findet am Donnerstag statt. Der Adressauschuß des Abgeordnetenhauses genehmigte den Zeithammer'schen Entwurf unverändert und bestellte Zeithammer zum Referenten.

Paris, 13. Oktober. Wie die „Agence Havas“ aus Constantinopel meldet, läßt die Pforte die Rüstungen eifrig fortsetzen, und werden bis zur nächsten Woche 150 000 Mann türkischer Truppen in der europäischen Türkei disponibel sein.

Petersburg, 13. Oktober. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt, Europa hätte sich mit der bulgarischen Union abfinden können, aber angesichts der Präntentionen der Kleinstaaten biete eine conservative, mit den Verträgen übereinstimmende Politik mehr Chancen, einem großen Brande vorzubeugen.

Madrid, 13. Oktober. Die Journale sind von der letzten deutschen Note unbefriedigt und sagen, dieselbe entspreche nicht den hier von deutscher Seite gemachten Beteuerungen der Freundschaft und des Wohlwollens; sie heben hervor, Bismarck sollte die schwierige Lage des Cabinets Canovas einsehen.

Misch, 13. Oktober, abends. Die Anleihe ist soeben abgeschlossen und der betreffende Vertrag unterzeichnet worden.

Athen, 13. Oktober. Die Türken concentrieren Truppen an der griechischen Grenze. Der König beglückwünschte den Minister des Innern anlässlich der bei der gestrigen Demonstration bekundeten patriotischen Gesinnungen. — Die hiesigen Studenten richteten an alle europäischen Universitäten einen Appell zu Gunsten der griechischen Sache.

Constantinopel, 13. Oktober. Bisher ist noch von keiner Macht irgend ein Antrag betreffs des Befens der ostromelischen Frage gestellt worden.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 12. Oktober. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, fl., kr., and another column. Items include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, Linsen, Erbsen, Fijolen, Rindschmalz, Schweineschmalz, Speck, and Sved.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag): Die Familie Schued. Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Karl Morre.

Angekommene Fremde.

Am 12. Oktober.

- Hotel Stadt Wien. Steinhardter, Rfm., München. — Hochmann, Kellermann, Fischer und Kraus, Kaufleute; Wurmb, Jurgeneur, Wien. — Zimmer, Militär-Oberintendant, Innsbruck — Brunelli, Jurist, Zara. — Gögel, Rfm., i. Familie, Ugram.

Verstorbene.

Im Spitale:

- Den 10. Oktober. Josef Schauer, Arbeiter, 36 J. Tubes dorsales. — Maria Hbe, Arbeiterin, 61 J. Speiseröhrenkrebs.

Den 11. Oktober. Dorothea Wacker, Einwohnerin, 52 J. Chron. Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological table with columns for date, time, barometer, temperature, wind, and precipitation. Data for 13. 10. 1885.

Morgens 5 Uhr Gewitter mit Guss, regnerische Witterung tagsüber anhaltend. Das Tagesmittel der Temperatur 8,5°, um 3,2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Dankfagung.

Allen, die anlässlich des Hinscheidens sowie beim Leichenbegängnisse der Frau

Elise Potrato

so wohlthuende Beweise der Theilnahme bekundeten, spricht den wärmsten Dank aus

die trauernde Familie.

Bischofslad, 12. Oktober 1885.

Gesunde Liqueure

erzeugt man durch die renommierten Fabrikate der Firma Carl Philipp Pollat in Prag. (Sieh heutiges Inserat.)

(5) 48-39

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN, bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh. Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 13. Oktober 1885.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Eisenbahn, and Aktien, with their respective prices and exchange rates.

Zahnarzt Paichel Laibach (3938) 6-4 an der Hradetzkybrücke. Includes text about dental services and office hours.

Haus- und Wiesen-Verkauf. Ein zweistöckiges, in der unmittelbaren Nähe der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Laibach gelegenes Haus...

Wohnung. In der Theatergasse Nr. 6 im I. Stock ist infolge Abreise sogleich eine Wohnung zu haben...

Feinster Wabenhonig. Der Kilo 80 kr. Versandt auch mittelst Post von 1 Kilo aufwärts gegen Einsendung des Betrages...

Slovenska Pratika za navadno leto 1886. Includes an illustration of three figures and text about a book or almanac.

Stoffe für Damen- und Herren-Kleider. nur von haltbarer Schafwolle, für einen mittelgewachsenen Mann 3,10 Meter auf einen Anzug...

Joh. Stikarofsky gegründet 1866. Fabriks-Niederlage in Brünn. Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister...

Die Filiale der Union-Bank in Triest beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsel-Geschäften.

Die Filiale der Union-Bank in Triest (continued) detailing interest rates and services for deposits and loans.

Etablissements - Anzeige. Ich beehre mich, hiemit höflichst anzuzeigen, dass ich auf hiesigem Platze unter der Firma C. Nastran ein Tuch-, Leinen- und Manufactur-Warengeschäft eröffnet habe.

FRANZ DOBERLET Laibach. Möbel aller Art zu billigstem Preise. Grosse Fabriks-Niederlage von Tapeten die Rolle von 27 kr. aufwärts.

Mariazeller Magentropfen, vorzüglich wirkendes Mittel, bei allen Krankheiten des Magens. Includes an illustration of a mountain landscape.

Bekanntmachung. Vom 1. l. Bezirksgerichte Wippach wurde in der Rechtsache des Ferdinand Bratovsz (durch Dr. Deu) gegen Aloisia Pestel...